



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Erzerum.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Erzerum.

Die Stadt Erzerum, die Hauptstadt des türkischen Armeniens und des Paschaliks oder Gjalets Erzerum, ist eine der vorzüglichsten und reichsten Städte der asiatischen Türkei und höchst wichtig durch ihre militärische Lage, da sie gewissermaßen den Grenzmittelpunkt gegen die beiden benachbarten Mächte, Rußland und Persien, bildet. Erzerum liegt am Ostende der weiten, vom nördlichen Euphratarme bewässerten Hochebene, im Dwathale, das mit Dörfern besät ist und auf zwei Seiten von der Stadt beherrscht wird, während diese gegen Norden und Osten an Berge stößt. Ihre geographische Lage ist unter $39^{\circ}55'$ nördlicher Breite und $41^{\circ}18'$ östlicher Länge von Greenwich, also südlicher als die von Konstantinopel und Trapezunt. Die Entfernung von Kars beträgt ungefähr 25, die von Tiflis 60 Meilen. Erzerum theilt sich gleich den meisten größern Städten der Türkei in Festung und Stadt, was etwa der bei uns gebräuchlichen Bezeichnung innere und äußere Stadt entspricht. Auf dem höchsten Punkte der Festung liegt die Citabelle, Itsch-Kale genannt, welche die ganze Stadt beherrscht und aus einem mit acht Thürmen besetzten länglichen Viereck von hohen und dicken Mauern besteht. Die östlich diese Citabelle berührende Festung hat vier Thore und eine doppelte, mit Zinnen versehene Ringmauer von gleicher Stärke wie die der Citabelle, mit einem ringsum laufenden äußern und innern Graben, die innere Mauer ist durch 62 Thürme verstärkt. Auf der Nordseite befindet sich in der Ringmauer eine beträchtliche Lücke, welche nicht durch das russische Geschütz im Jahre 1829, sondern durch ein Erdbeben entstanden ist. Auch die weiten, mit Schutt bedeckten Plätze im Innern der Festung verdanken diesem Naturereigniß ihr Dasein. Obgleich seit jenem Erdbeben mehr als zwanzig Jahre verstrichen sind, so hat die türkische Indolenz doch bis vor kurzem noch nicht an die Ausfüllung jener Mauerlücke und an den Wiederaufbau der eingestürzten Häuser gedacht. In der Stadt oder vielmehr in den außerhalb der Festung liegenden Vorstädten, die sich gegen den mit der Citabelle in gleicher Höhe liegenden Top-Dagh (Kanonenberg) hinziehen, sind dagegen die Trümmer fast ganz verschwunden. Außer den erwähnten Befestigungen besitzt Erzerum noch einen Graben mit Erdaufwurf, der sich um die Festung und die Stadt hinzieht.

Dieses Vertheidigungswerk entstand 1829 durch die vereinten Anstrengungen der Stadtbewohner, wurde aber schlecht benutzt, denn bei der Demoralisation der türkischen Armee nach den erlittenen Niederlagen zwangen die Einwohner nach den ersten Kanonenschüssen den Seraskier, die Stadt ohne weitere Vertheidigung den zum Sturme bereit stehenden Russen zu übergeben. Die hohen Hügel in der Nähe der Stadt erleichtern einem guten europäischen Belagerungsheer die Arbeit sehr, und das Erscheinen russischer Schlachthausen und Geschütze auf diesen Höhen — in Verbindung mit dem Umstande, daß die Russen hinter den Mauern von Erzerum in den hoffnungreichen Armeniern und den mißvergnügten Janitscharen Bundesgenossen fanden — war es, was die Uebergabe fast ohne Kampf herbeiführte. Heutzutage würde Rußland solche Bundesgenossen nicht finden. Mit dem Verlust von Erzerum würde die Türkei nicht bloß eine gute Operationsbasis gegen Transkaukasien, sondern auch den Mittelpunkt einer Defensivlinie einbüßen, die im Quellengebiete des Araxes und des Euphrat und im Knotenpunkte verschiedener Hauptstraßen unschätzbaren Werth hat, abgesehen davon, daß sie damit zugleich hohe Zolleinnahmen einbüßte und durch eine solche Schlappe, welche auf den verschiedenen Karawanenstraßen bald weit verbreitet werden würde, einen moralischen Schlag erhielt. Aber die Wichtigkeit des Platzes wird überschätzt, wenn man annimmt, daß eine russische Besiznahme von Erzerum das türkische Reich seiner Verbindung mit den südlicher gelegenen asiatischen Provinzen berauben würde, eine Annahme, die selbst in der Zeit unbegründet gewesen wäre, als Mehmed Ali von Aegypten sich im Besitz der Tauruspässe befand und der Großherr, um mit Bagdad frei verkehren zu können, Kurdistan unterwerfen mußte.

Die Straßen der Stadt sind schlecht und unreinlich, die Häuser meist von Stein gebaut, mit platten, rasenbedeckten Dächern, worauf Vieh weidet. Die Bazars, welche mit allen Waaren des Morgenlandes gefüllt sind, haben nur zum Theil Bogenhallen und sind meist terrassenförmig angelegt, so daß man auf steinernen Stufen emporsteigt. Ueber die Straßen, welche dazwischen hindurchgehen, sind Brücken geschlagen. Die zwanzig Moscheen bieten mit ihren bleibedeckten Kuppeln und den unzähligen Minarets und vergoldeten Halbmonden in der Ferne einen prächtigen Anblick dar. Die größte Moschee ist die in der Festung liegende Ulu-Dschami, ehemals eine griechische Kirche zu St. Stephan, ein festes Gebäude von großer Ausdehnung, mit Raum für 8000 Menschen und mit zwei geriesten Minareten, deren rothe Backsteine eine blaue Einfassung haben, was dem Bau ein hübsches Aussehen gibt. Diese Moschee wird übrigens nicht mehr zum Gottesdienst benutzt, sondern dient, mitten unter bewohnten Gebäuden, ohne Blitzableiter zum Pulvermagazin. Die übrigen Moscheen liegen sämmtlich in der Stadt. Die

Armenier griechischen Bekenntnisses und die katholischen Armenier haben je eine Kirche; es sind stattliche Gebäude, sie haben aber nichts Erhabenes, Kirchenartiges, sondern sehen vielmehr mit ihrer länglich viereckigen Gestalt und ihrem mit rothen Ziegeln bedeckten Giebelbache wie Magazine aus. Die Kirche der griechischen Armenier, welche die große Mehrzahl der in Erzerum wohnenden Christen bilden, ist ganz aus rothem Granit erbaut, einem Material, welches die zahllosen Grabsteine des umliegenden großen Kirchhofs liefern mußten. Außerdem zeichnen sich aus: die riesenhaften Karawanenstraßen oder Chane, dreizehn an der Zahl, die Bäder, ein Zollhaus (in Erzerum befindet sich das Hauptzollamt, weshalb alle die Stadt berührenden Reisenden daselbst verweilen müssen) und manche andere merkwürdige Gebäude, besonders auch ein altes Kloster, das, in die ersten christlichen Jahrhunderte hinaufreichend, den Türken zum Arsenal diente, und worin die Russen im Jahre 1829 eine Menge der schönsten altarabischen Waffen aus der Khalifenzeit fanden. Zu den Merkwürdigkeiten der Festung gehört auch ein Thurm, der bis 1829 eine Schlaguhr enthielt, welche damals von den Russen mitgenommen und nicht wieder zurückgegeben wurde. Obgleich kein Fluß die Stadt Erzerum bewässert, so ist doch in allen Straßen Ueberfluß an Wasser, und in vielen Häusern der Reichen findet man Brunnen mit herrlichem Quellwasser, welches aus den nahen Bergen hergeleitet wird. — Erzerum ist nicht bloß der Sitz eines Paschas von drei Rosschweifen, mit dem Titel eines Wali oder Vicekönigs, sondern auch eines armenischen Erzbischofs und eines griechischen Bischofs. — Rücksichtlich der Bevölkerung hat sich die Stadt nur langsam von dem Schlage erhoben, den ihr die Besetzung durch die Russen im Jahre 1829 und die Auswanderung vieler fleißigen Armenier nach den russischen Provinzen (s. unten) zufügte; während ihre frühere Bevölkerung im Jahre 1827, vor der Eroberung durch die Russen, auf ungefähr 130,000 Seelen geschätzt wurde, belief sie sich im Jahre 1829 kaum noch auf 15,000. Jetzt mag sie wieder an 80,000 (nach andern jedoch nur etwa 33,000) betragen, wovon zwei Drittheile Moslems und ein Drittheil Christen sind. Die große Mehrzahl der letztern besteht, wie bereits erwähnt, aus nichtunirten Armeniern; katholische Armenier gibt es nicht mehr als etwa achtzig Familien, und noch schwächer sind die Nationalgriechen vertreten. Außer den türkischen Unterthanen gab es bis in die neueste Zeit unter den Einwohnern Erzerums auch etwa 1000 russische Unterthanen, theils Moslems, theils Christen. Abgesehen von den Consuln, deren Beamten und einigen nordamerikanischen Missionären, gibt es in Erzerum keine Franken. Da das türkische Gesetz, das bis in die neueste Zeit jedem Christen, welcher kein Unterthan der Pforte ist, den Besitz von unbeweglichen Sachen untersagte, in Erzerum mit großer Strenge gehandhabt wurde, so war die Ansiedlung von Franken hier sehr erschwert. Die Christen wohnen fast alle außerhalb der

Festung in der Stadt, und die fränkischen Consulate befinden sich im nördlichen Theil derselben. Das beste und schönste Haus der Stadt besaß der britische Consul unter dem Namen eines Pächters, als nomineller Eigenthümer galt ein Muselmann.

Erzerum ist die gewerbreichste Stadt Armeniens. Besonders erwähnenswerth sind die Fabriken für Seidenzeuge, Baumwollenwaren, Ledermaroquin, Teppiche, Kupfergeschir und andere Metallwaaren, und die in Erzerum gefertigten Säbel nach Damascenerart gelten für die besten im osmanischen Reiche. Besonders aber ist es der lebhafte Handel, namentlich der Transitohandel, durch welchen die Stadt es zu einem im Orient seltenen Zustand der Blüte gebracht hat. Seinen bedeutenden Waarentransit verdankt Erzerum seiner geographischen Lage, welche ihm zugleich eine große politische und strategische Bedeutung verleiht. Auf dem Handelswege von Trapezunt nach Mittelasien und im Brennpunkte mehrerer andern Handelsstraßen gelegen, die es beherrscht, und die von hier im Osten nach Persien, im Norden nach Kars und mithin nach Georgien oder Grusien, im Westen nach Tokat und Angora in Anatolien oder Kleinasien, im Nordwesten nach dem Pontus Eurinus, im Süden und Südosten nach Kurdistan und Mesopotamien führen, ist Erzerum ein Hauptstapelpfad, welcher den Handel zwischen Europa und der Hafenstadt Trapezunt einerseits und Kaukasien, Persien, Vorder- und Mittelasien andererseits vermittelt. Karawanen aus Konstantinopel, Smyrna, Arabien, Persien u. s. w. strömen hier das ganze Jahr hindurch zusammen, und hier findet Tausch oder Verkauf und die Anordnung zur weitem Versendung statt. In den Karawanenserais findet man die reichsten orientalischen Stoffe aller Art, Perlen, Edelsteine &c. Auf den wöchentlich stattfindenden Märkten wird unter anderm auch ein lebhafter Handel mit Pferden getrieben, unter denen es echt arabische gibt, welche von den Karawanen aus Mekka gebracht werden. Im Sommer sind die Märkte mit Früchten überhäuft, welche größtentheils aus Erzingan kommen. In jeder Jahreszeit herrscht ein großes Gewühl und Getümmel von Menschen, Pferden, Maulthierern und Kameelen, und immer treibt sich in den Straßen und Bazaren eine Menge von Persern, Kurden, Grusiern &c. umher. — In der Nähe von Erzerum befindet sich der Berg Egerli-Dagh mit dem Riesengrabe des Bakaam Ben Baur (Bileam Ben Beor), armenische Klöster und schöne Gräber.

Erzerum wird von einigen für die alte armenische Stadt Aziris (Arzes), Hauptstadt von Großarmenien, angeblich von einem armenischen Prinzen erbaut, von andern für römischen Ursprungs (Arx Romanorum, Ars el Rum, Arzerum, Ars der Römer) gehalten. Einige halten Erzerum für die von Theodosius dem Großen erbaute, in der Folge als Handelsplatz berühmte Bergfestung Theodostopolis. Gewiß ist wenigstens so viel, daß die Stadt durch

Anatolicus, einen griechischen Feldherrn, unter der Herrschaft des Theodosius Mauern erhielt. Nach dem Untergange des armenischen Reichs war die Stadt die Residenz eines der zahlreichen armenischen Fürsten. Die Mongolen eroberten sie 1244. Im Jahre 1472 kam sie mit Grosarmenien unter persische und 1522 unter türkische Herrschaft. Der Statthalter Abasi empörte sich 1627, worauf Chalil die Stadt siebenzig Tage lang erfolglos belagerte; erst 1628 ward sie von Abasi selbst an Chosrew übergeben; am 23. Juli ward hier der Friede zwischen den Türken und Persern geschlossen. Der Eroberung dieses Bollwerks der Türkei gegen Rußland und Persien durch die Russen im Jahre 1829 ist bereits oben kurz Erwähnung geschehen; bei dem Interesse, welches sich heutzutage an diese Gegenden als einen der Schauplätze des gegenwärtigen orientalischen Krieges knüpft, dürfte es nicht überflüssig erscheinen, wenn wir hier die damaligen Kriegsoperationen unter Paskewitsch etwas ausführlicher besprechen, und schließlich von der strategischen Bedeutung reden, welche Erzerum durch seine geographische Lage erhält.

Als Rußland am 26. April 1828 der osmanischen Pforte den Krieg erklärte, stand der Ueberwinder Persiens, Graf Paskewitsch-Eriwansky, mit dem abgesonderten kaukasischen Armeecorps an den Ufern des Araxes, im Besitz der von Persien abgetretenen Khanate Eriwan und Nachitschewan, einer festen Basis zu den entschiedensten Operationen gegen die asiatische Türkei. Während nun in Europa das russische Heer unter Wittgenstein über die Donau bis tief in die Bulgarei eindrang und am 11. October 1828 den Küstenpunkt Varna eroberte, beherrschte die russische Flotte unter Admiral Greigh das schwarze Meer, indem sie sowol die europäische, als die asiatische Türkei bedrohte, die Operationen der Landarmee unterstützte und in Tscherkessien die Festung Anapa (Juli 1828) eroberte. Gleichzeitig eröffnete Paskewitsch den Feldzug in Armenien. Am 15. Juli 1828 schon nahm er die Grenzfestung Kars mit Sturm, hierauf die Festung Achalkalaki, welche bis dahin der Stützpunkt für die Räuberbanden an der Grenze von Imeretien gewesen war, schlug dann das türkische Heer unter Pascha Mutapha und Mehemed Kios aus seinen Verschanzungen bei der Festung Achalzyk heraus (am 21. August), erstürmte diesen Platz am 24. August, nahm die Citabelle mit Capitulation und eroberte die Festung Azkur (Azchur). Nun drang er in das Paschalik Erzerum ein und bemächtigte sich durch Wegnahme der festen Stadt Bajazet (am 8. Sept.), der Stadt Diadin und des Forts Toprak-Kale, der Karawanenstraße zwischen Tauris und Erzerum. General Sipiäghin hatte zu gleicher Zeit mit dem Reservecorps die wegen ihrer Lage bedeutende Festung Poti, auf einer Insel an der Mündung des Phasis (Mioni), am 27. Juli mit Capitulation genommen. Dadurch beherrschte jetzt Rußland den Handel und die Schifffahrt nach Trapezunt, nach Batum und andern Küstenplätzen des schwarzen Meeres.

Die in dem Sultan Mahmud II. den fanatischen Verfolger ihrer Glaubensbrüder in Konstantinopel hassende armenische Bevölkerung des Landes erleichterte die Fortschritte der russischen Waffen in dem unwegsamem Gebirgslande; andererseits leisteten die ihren Unterdrücker Mahmud verfluchenden Janitscharen dem Feinde keinen entschlossenen Widerstand. In der schlechten Beschaffenheit der Wege und in dem Mangel an Proviant lagen die größten Hindernisse. Ende Octobers setzte der Winter den Fortschritten der russischen Waffen ein Ziel. — Die Türken eröffneten im März 1829 den Feldzug durch einen Angriff auf Achalzyk, aber Paszkewitsch nöthigte sie, nachdem er über den Kur gegangen und ihnen in den Rücken gefallen war, zum Rückzuge. Der Seraskier von Erzerum hatte inzwischen am Fuße des Gebirges Saganlu ein Heer von 30,000 Mann aufgestellt und beabsichtigte, wie es schien, in Verbindung mit seinem Unterfeldhern Hagki Pascha, unter dem 20,000 Mann standen, auf der Südseite nach Kars vorzudringen. Allein Paszkewitsch täuschte beide durch ein kluges Manöver, indem er mit seinem linken Flügel das besetzte Lager des Hagki bedrohte, während er am 25. Juni 1829 mit dem rechten Flügel das rauhe Gebirge nach einem Nachtmarsche von vierzig Wersten, ohne Widerstand zu finden, überstieg und das türkische Lager am 30. umging. Der Seraskier hatte indessen von dem gelungenen Uebergange der Russen Nachricht erhalten und eilte mit der Hauptmacht herbei, um den abgeschnittenen Hagki zu unterstützen. Doch noch ehe er dessen Lager erreichen konnte, ging Paszkewitsch dem Seraskier entgegen, schnitt ihn durch einen kühnen Angriff am 1. Juli von seinem Lager und von Hagki ab, brachte ihm eine vollständige Niederlage bei, zerstreute sein Heer gänzlich und erbeutete sein Lager mit der Artillerie. Nun kehrte Paszkewitsch schleunigst um, damit er Hagkis verschanztes Lager früher angreifen könne, als der Seraskier im Stande sei, seine zerstreuten Truppen wieder zu sammeln, und so gelang es ihm, nachdem er ungehindert über einen fast unwegsamem Theil des Gebirges gezogen war, dem Hagki Pascha in den Rücken zu fallen, am 2. Juli seine Batterien zu erstürmen, sein Lager zu erobern und seine Streitkräfte zu vernichten. Der tapfere Hagki gerieth mit 1200 Mann in Gefangenschaft; außer seinem Geschütz wurden große Vorräthe erbeutet. Die Türken waren durch diesen doppelten Sieg der Russen, über den Seraskier bei dem Dorfe Kainly und über Hagki Pascha bei Milli-Djuse, entmuthigt und gelähmt und die beiden Niederlagen verbreiteten im ganzen Lande Verwirrung und Schrecken. Dem Pascha von Wan gelang es zwar um dieselbe Zeit über das Gebirge Ala-Dagh bis Bajazet vorzudringen und am 1. Juli dem russischen Befehlshaber, General Popoff, die östlichen Verschanzungen zu entreißen; allein die Türken mußten nach 32stündigem Kampfe den auf Bajazet unternommenen Sturm aufgeben und die Nachricht von der Niederlage des Seraskiers entschied ihren

völligen Rückzug am 8. Juli. Gleich nach der Schlacht bei Milli-Djuse hatte der russische Oberfeldherr ein Detachement nach Khorassan entsendet, um diese Stadt zu besetzen, während ein anderes die Türken vollends aus den Wäldern verjagte und ein drittes gegen Erzerum vorrückte. Die wichtige Festung Hassan-Kale, der Schlüssel von Erzerum, auf der Verbindungslinie zwischen Kars und Bajazet, war von den völlig demoralisirten Türken verlassen worden; Paskewitsch entsendete den General Burzoff, um sich der auf der Straße nach Trapezunt gelegenen Festung Baiburt zu bemächtigen, während er selbst, nachdem er ein Corps türkischer Reiterei geworfen, unaufhaltsam gegen Erzerum vorrückte. Er sandte einen am 1. Juli gefangenen Janitscharenaga mit einem Aufruf an die Einwohner und die Besatzung dieser Stadt. Während die Armenier, die Mollas und die Janitscharen sich für die Unterwerfung erklärten, verwarf der Seraskier mit den ihm anhängenden fanatischen Moslems die angebotene und schon verabredete Capitulation und suchte wenigstens Zeit zu gewinnen. Noch an demselben Tage (8. Juli) nahmen die Russen im Sturmarsch die türkische Batterie auf dem Berge Top-Dagh, welcher die Stadt und die Citadelle beherrscht. Das hier aufgeführte russische Geschütz brachte bald das der Türken, die sich in die Stadt geworfen und von da das Feuer wieder begonnen hatten, zum Schweigen. In Erzerum entstand nun eine schreckliche Verwirrung. 8000 Mann türkische Truppen, meistens Reiterei, von dem Corps des Hagki Pascha, hatten unterdessen Erzerum eiligst geräumt und waren in der Richtung nach Tokat entflohen. Die verlassene Stadt capitulirte am folgenden Tage (9. Juli 1829). Der Seraskier und vier in der Stadt befindliche Paschas geriethen in Gefangenschaft. So war Erzerum mit bedeutenden Magazinen und 150 Stück Geschütz am 9. Juli, dem Jahrestage der Schlacht von Pultawa, in die Hände der Russen gefallen. In der eroberten Provinz setzte Paskewitsch eine provisorische Regierung ein. — General Burzoff hatte inzwischen seinen Marsch nach Trapezunt (Tarabosan) ungehindert fortgesetzt und am 19. Juli ohne Widerstand sich der Festung Baiburt bemächtigt. Er wendete sich hierauf gegen Gumisch-Khane, westlich von Baiburt, wo sich 10,000 Türken, unter dem gewesenen Pascha von Anapa, gesammelt hatten, bei denen sich viele Kasen (Kasier, Kaschen, ein wildes, fanatisches Gebirgsvoik) befanden. Burzoff griff am 30. Juli die Türken, die ihm Baiburt wieder entreißen wollten, an, fand aber in der Hitze des Kampfes seinen Tod und die Russen wurden genöthigt, sich nach Baiburt zurückzuziehen, wo sie am 4. August ankamen. Die Türken schlossen Baiburt ein. Doch jetzt zog der Oberfeldherr mit dem murawjewischen Corps heran, schlug und vernichtete am 8. August bei dem Dorfe Tschart 2000 Kasen und zersprengte am 9. August bei dem Dorfe Bahar eine andere Abtheilung von 3000 Mann. Auch der vom Sultan zum Seraskier von Erzerum ernannte Pascha von Trapezunt, Osman Chafyn-

dar Dglu, welcher in der Nähe von Gumisch-Khane auf dem Gebirge Ghiams-Dagh eine feste Stellung genommen hatte, wurde von dem Grafen Simonitsch nach einem kurzen Gefecht am 24. August in die Flucht geschlagen. Der Sieger rückte nun in Gumisch-Khane ein, das von den Türken verlassen worden war, und dessen Einwohner, meistens Griechen, ihm jubelnd entgegenzogen. Paszkewitsch hatte schon das Gebirge Ghiams-Dagh überstiegen und befand sich auf halbem Wege von Erzerum nach Trapezunt, als ihn die unüberwindlichen Hindernisse des Gebirgeterrains zum Rückzuge nach Erzerum nöthigten. Er war eben im Begriff, seine Truppen in sichere Winterquartiere zu legen, als er durch armenische Kundschafter die Nachricht erhielt, daß der neuernannte Seraskier von Erzerum bei Baiburt 20,000 Mann gesammelt und den Plan habe, Erzerum mit Sturm zu nehmen. Er ließ daher, um dem Feinde zuvorzukommen, die russischen Truppen am 6. October in zwei Abtheilungen nach Baiburt vorrücken. Baiburt fiel am 9. October; zu gleicher Zeit auch die türkische Festung Olty; der zum Entsatz herbeigeeilte Seraskier zog sich in Gilmarschen zurück. Am 11. October traf die Nachricht von dem am 14. September 1829 zu Adrianopel abgeschlossenen Frieden ein, worauf der Seraskier einen Waffenstillstand antrug. Der russische Staatsrath Wlangaly unterzeichnete diesen im türkischen Lager. Infolge des bald darauf erfolgten Friedenstractats erhielt die Pforte einen Theil des Paschaliks Achalzyk nebst den ganzen Paschaliks von Kars, Bajazet und Erzerum zurück. Rußland behielt die Festungen Anapa, Poti, Achalzyk, Azkur (Azchur), Achalkalaki. Es ist außer Zweifel, daß die europäische Diplomatie mächtig zur Herausgabe jener Gebiete mitgewirkt hat, deren Besitz Rußland aufs eifrigste wünschte. Letzteres ließ späterhin keine Gelegenheit unversucht, durch Unterhandlungen mit der Pforte gegen eine angemessene Verminderung der noch schuldigen Kriegsteuer die Abtretung dieser Gebiete zu erhalten. Aber der Name von Kars tönte in den Ohren der Osmanen allzu unangenehm, als daß sie leichtthin in die Hände ihres furchtbaren Nachbarn die Stadt geliefert hätten, welche ihnen die stolzen Thaten ihrer Vorfahren ins Gedächtnis rief.

Die Russen wollten außer der Gebietsvergrößerung auch über die armenische Nation, selbst über die zerstreuten Gruppen, die nur der Glaube zusammenhält, einen religiösen Einfluß ausüben. Sie vermochten daher viele armenische Familien nicht bloß von Erzerum und der Umgegend, sondern auch aus den übrigen Theilen des türkischen Armeniens und aus Persien, theils durch List (unter dem Vorwande, sie vom mohammedanischen Joch zu befreien), theils durch Gewalt, ihre Heimath zu verlassen und sich auf russisches Gebiet zu begeben. Allein aus den Paschaliks Erzerum, Kars und Bajazet zogen 70,000 Armenier fort, der Erzbischof von Erzerum, Garabed, nahm fast die ganze christliche Bevölkerung dieser Stadt mit sich fort. Aber um sein Ziel

mit den Armeniern zu erreichen, mußte Rußland den Sitz des armenischen Patriarchats, das Kloster Etschmiadzin, innehaben; es konnte dann hoffen, durch diesen Hirtenstab die zerstreute Herde zu leiten. Diesem großen politischen Grunde muß man die Einnahme und Einverleibung der früher persischen Stadt Erivan zuschreiben, in deren Nähe sich das ebengenannte Kloster befindet. Die kluge russische Regierung täuschte sich nicht in ihrer Voraussicht. Was Gewalt und Ueberredung nicht vermocht hatten, die der russischen Grenze nahen Armenier ihrem heimischen Boden zu entreißen, das that die Frömmigkeit, und der Patriarch, der ein Unterthan des Zaren geworden war, sah bald eine bedeutende Anzahl Auswanderer, darunter auch katholische Armenier, um seinen Sitz her sich gruppiren. In der Hoffnung, in einem christlichen Reiche mehr Schutz und Wohlwollen zu finden, als bei den Türken und Persern, gingen sie über den Araxes und Arpa-Tschai. In der That hatte man ihnen goldene Berge und selige Tage unter dem väterlichen Scepter des Moskowitzers versprochen. Doch an diese glänzenden Versprechungen dachte niemand mehr, als ihre Erfüllung eintreten sollte, und die unglücklichen Auswanderer starben zu Hunderten vor Mangel und Elend. Endlich wurde ein Theil der Uebriggebliebenen nach Akhiska und in die Provinzen am schwarzen Meere geführt; doch diese Gegenden, an sich schon sehr bevölkert, gaben ihnen wenig Gelegenheit, ihre Existenz zu sichern. Zugleich rissen Krankheiten unter ihnen, welche die reine Vergnügung gewöhnt waren, ein. Dennoch erlaubte die russische Regierung den Elenden nicht, in ihre frühere Heimath zurückzukehren, sondern bestrafte diejenigen hart, welche die Rückkehr zu unternehmen wagten. Die armenischen Colonien, welche sich auf den Terrassen des Allaghes angesiedelt haben, befinden sich in dem traurigsten Zustande und haben keine Zukunft. Die russische Regierung, den schismatischen Armeniern mehr geneigt, auf die sie leichter einwirken zu können hoffte, als auf die katholischen Armenier, wendete alle in ihrer Macht stehenden Mittel an, um diese zur Abschwörung ihres Glaubens zu vermögen. Abgesehen von Plackereien aller Art, trieben die russischen Behörden die Strenge auch noch so weit, sie der Priester zu berauben und den katholischen Missionären den Eintritt ins russische Gebiet zu untersagen. Einige Bekehrungen waren die Folge dieser Gewaltthatigkeiten, und diese Bevölkerungen, ohne Diener ihrer Religion, ohne Stütze ihres Glaubens, müssen unfehlbar weichen und die Zahl der russischen Unterthanen, die durch gemeinsame Feindschaft gegen die geistliche Obergewalt Roms verbunden sind, vermehren. Der armenische Patriarchensitz von Etschmiadzin übt indeß seine Anziehungskraft nicht mit gleicher Stärke in der ganzen Türkei aus. Die in der Türkei verbliebenen schismatischen Armenier konnten, als der armenische Patriarch russischer Unterthan wurde, nicht ohne Bedauern das Oberhaupt ihrer Kirche in einer Abhängigkeit sehen, von der sie selbst freigeblieben waren; sie wollten deshalb einen andern Patriarchen, der mit ihnen

auf armenischem Boden hauste und errichteten einen neuen Sitz dieser Würde. Sie wählten zu diesem Ende eine Insel mitten im Wansee, einen trübseligen Felsen, auf dem das Kloster Aghtamar (Ahtamar) sich erhebt. An diesem einsamen, fast unzugänglichen Orte haben sie einen ihrer Bischöfe eingesezt und mit dem pomphaften Namen eines Patriarchen geschmückt. Er lebte aber nicht nur in einem Zustande von Noth, der seiner Herde Schande machte und seine Würde erniedrigte, sondern auch in einer Vereinzlung und einem Mißcredit, die seinem Nebenbuhler in Etchmiadfin keine Eifersucht einzulösen im Stande war. In der neuesten Zeit ist dieses Patriarchat auf der Insel im Wansee wieder eingegangen. Rußland kann es nicht unterlassen, in der religiösen Politik, womit es seinen Einfluß auf die Armenier deckt, zugleich seine Eitelkeit zu zeigen, was die Folge hat, daß die Armenier die Knechtschaft, in welcher selbst die höchste Würde ihrer Kirche sich befindet, gar wohl fühlen, denn über dem Patriarchenthron des Kathikos in Etchmiadfin ist die Taube, das Symbol des heiligen Geistes, durch den schwarzen Adler ersetzt, das Symbol der unumschränkten Gewalt, unter deren Druck der Patriarch lebt und handelt. Während des gegenwärtigen russisch-türkischen Kriegs finden die Russen im türkischen Armenien an den dort wohnenden Armeniern schwerlich so gute Freunde und Bundesgenossen, wie 1829. Auf der Hochebene von Erzerum wohnen jetzt Armenier und Muselmänner friedlich nebeneinander, der alte Religionshaß ist geschwunden und an seine Stelle ist Versöhnung und freundschaftliche Annäherung getreten.

Die militärische Bedeutung, welche die Festung Erzerum durch ihre günstige geographische Lage auf der Hochebene am westlichen Fuße des armenischen Hochgebirges hat, wird noch erhöht durch die Anlage der Straßenzüge, indem alle Straßen, welche aus dem russischen Georgien nach der Türkei führen, in Erzerum zusammentreffen und sich von da an wieder nach allen Richtungen hin verzweigen, wie umgekehrt alle Straßen, welche aus der Türkei nach Georgien hineinführen, in Tiflis zusammentreffen, so daß Erzerum und Tiflis wechselseitig die natürlichen Objecte eines Feldzugs auf diesem Theile des russisch-türkischen Kriegstheaters sind. Beide Objecte, die Hauptstadt des türkischen Armeniens und die Hauptstadt der transkaukasischen Provinzen Rußlands werden durch drei Hauptstraßen miteinander verbunden: die nördlichste führt durch das Thal des Kur über Achalzyk; die südlichste geht über Erivan und bei Toprak-Kale über den Alla-Dagh; die mittlere hat zwei Verzweigungen, die in Kars (im Nebenthale des Arpa-Tschai) zusammentreffen, nämlich die Straße von Tiflis über Gumri oder über Tschalka und Achalkalaki. Von Kars führt sie dann thalaufwärts am Araxes und vereinigt sich bei Hassan-Kale mit der vorigen oder der südlichen. Die erstere oder die nördliche Hauptstraße wird durch die Festungen Azkur, Achalzyk und Ardaghan vertheidigt und war früher, als

diese noch in türkischen Händen waren, eine vortreffliche Operationsbasis für die Türken, um von hier im Thale des Kur gegen die Hauptstadt Tiflis vorzubringen. Die Russen, welche früher nur Kosackenposten zum Schutze des Landes dagegen hatten, erkaufte ihre Besitznahme mit großen Verlusten. Durch die Einverleibung dieser Festungen in das russische Reich ist der Nutzen derselben auf dieses übergegangen; es hat an ihnen feste Stützpunkte gegen die wilden Bergvölker und sie verschließen den Türken das Thal des Kur und den Weg nach Tiflis, der Hauptstadt Transkaukasiens. Geringer ist ihr Werth bei einem offensiven Vorgehen der Russen gegen Erzerum, da man dann immer die Festungen des schwarzen Meeres, Trapezunt u. s. w., im Rücken hat, wenn die Türken oder deren Verbündete hier die Herrschaft behaupten. Die zweite oder südliche Linie wird türkischerseits durch das feste Schloß Toprak-Kale und russischerseits durch die Hauptfestung Erivan und das Fort Sardar-Abad gesperret. Die dritte Linie, welche zwischen der nördlichen und südlichen liegt, hatte türkischerseits ihre Hauptvertheidigung durch die Festung Kars; die Deckung der einen Nebenverzweigung über Achalkalaki ist mit dem Verluste dieser Festung ebenfalls für die Türken verloren gegangen und der Vortheil dieser Communication den Russen anheimgefallen, in deren Hände auch Gertwiß, ein Uebergang des Kur zur Verbindung mit Achalzyf, gekommen ist. Der directe Weg auf Kars führt längs der russischen Grenze durch die besetzte Stadt Gumri. Die Russen konnten somit im Kriege gegen die Türken Achalzyf und Achalkalaki für die nördliche und mittlere, Erivan für die mittlere und südliche Hauptstraße als Basis nehmen. Seitdem die Hauptfestung Kars genommen ist, werden die Russen wahrscheinlich den Weg über das Saganlugebirge in das Becken des Araxes aufwärts einschlagen, von dessen Ursprung dann Erzerum leichter erreicht werden kann. Ist hier dann nur die zur Deckung im obern Araxesthale gelegene Festung Hassan-Kale bezwungen, so kann Erzerum, die Hauptstadt Armeniens, sich nicht halten. Auf der nördlichen Straße sind Baiburt im gleichnamigen Thalkessel und Trapezunt am Pontus die Punkte, welche erst überwunden werden müssen, wenn man vom Norden her auf Erzerum operirt. Wir haben oben gesehen, wie die Russen unter Paskewitsch 1829 von Kars aus über das Saganlugebirge in das Thal des Araxes zu gelangen suchten, um von hier aus thalaufwärts auf Erzerum zu operiren, da dieses fruchtbare Thal den Unterhalt der Armeen sehr begünstigt, der Weg auch sonst keine Schwierigkeiten bietet und nur die Festung Hassan-Kale zu überwinden ist. Sie hatten sich somit die nördliche Linie im defensiven Sinne gesichert und schlugen die mittlere ein, da von der südlichen nichts zu befürchten war. Der damalige Siegeslauf des russischen Oberfeldherrn dürfte auch für den gegenwärtigen Krieg die Bahn vorzeichnen.